



men sollen, oder sogar, ob es eine unmittelbare Gewisheit gebe, die keiner Gründe bedürfe, ja alle Gründe ausschlosse, und ob diese in Geschichten und Väterfagen zu finden sey? Unmittelbar ist uns doch eine Erkenntniß aus Geschichtserzählung gewiß nicht: und es weiß nicht allein jeder Geschichtsforscher, sondern auch der gemeine Mann, wie sehr eine jede Erzählung, auch von Begebenheiten unserer Zeit und unsers Orts zu prüfen sey, (31) und wie ungegründet manche bey der Untersuchung befunden werden. Einige derselben sind auch so beschaffen, daß ein vernünftiger Mensch nicht einmal seine Zeit und seinen Kopf darauf verwenden sollte, ohngeachtet aller kräftigen Zeugnisse, sie von Grunde aus zu prüfen, dergleichen wir noch neulich an der Geschichte des heiligen Labre (32) erlebt haben. Woher stammen dann alle die Ungereimtheiten und Fabellehren des Heidenthums, deren der Verfasser (33) erwehnt, anders als aus dem Glauben an Ge-

(31) Wie auch der Verfasser selbst S. 191 erkennet.

(32) Berlin. Monatschr. 1785. S. 277, und die Anmerk. S. 278.

(33) Result. S. 211 u. f.